

Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Herz und Licht.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Korinther, Kapitel 4, Vers 6: „Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.“

Liebe Gemeinde,

Urschöpfung allen Seins: Gegen die unendliche Finsternis rief Gott das Licht ins Leben.

In den Räumen weit draußen ist's nicht länger mehr dunkel allein. Und durch die Zeiten ohne Maß bahnt Gottes Licht sich seinen Weg, damit auch wir gefunden würden: gefunden in der Finsternis!

Denn noch bevor Gott auch uns einst ins Dasein rief, war dies doch schon Sein Plan: „Mein Licht soll sein Ziel finden in Dir. Mein heller Schein wird Einzug halten in Deinem Herzen. Er wird Dir leuchten für Dein Leben.“

Wie das? Wo wäre Gottes Schein, und wo seine Kraft? Wir fragen ernst. Denn wer die Finsternis kennt, der will heraus aus ihr und weiß doch nicht: wie?

So wollen wir nun also Einkehr halten und schauen, ob wir ihn wahrnehmen: den versprochenen Abglanz des Lichts in unserem Herzen.

Unser Herz ist uns vertraut. Wir hören es schlagen, wir fühlen es beben: Und wir staunen, wie es uns zwischen Geburt und Tod so treu begleitet und versorgt. Doch seiner mächtig sind wir nicht. Wir können es nicht steuern. Denn unser Herz lebt ja nicht nur mit uns mit, sondern es lebt doch auch sein eigenes Leben: Es wächst in der Freude, und wenn es nicht zerbricht, dann wird es stärker selbst im Leid. Es wird müde, ja erschlaft, weil sich zu Vieles doch nur wiederholt. Es krampft sich zusammen im Neid und im Hass. In solchem Auf und Ab lebt unser Herz aber vor allem auch in der Erwartung: Es wartet, dass es besucht werde. Denn wenn die Liebe Einzug hält, dann wird es warm und weich und weit.

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 18.12.2018. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



Unser Herz ist größer als unser Tag, und es hat mehr überlebt als nur eine unserer Nächte. Und weil dies so ist, vermag es uns mächtig zu bestimmen: Oft hält es uns im Vergangenen fest, dem wir doch viel lieber entfliehen wollten, und dann verlieren wir uns in der Klage über unser Geschick und erschöpfen uns im Suchen nach den Finsterlingen, die wir für alles Schlechte verantwortlich machen, und in unserem Drang nach Vergeltung bleiben wir verhaftet an das, was wir doch hinter uns lassen müssten, wenn wir Freiheit und Frieden wollen.

Aber gleichzeitig zieht unser Herz uns doch auch heraus aus unserem Kreisen, weit hinaus ins Kommende, und nichts haben wir vorausgesehen: Da läuft uns plötzlich die Zuversicht voraus, und unser Herz macht uns stark. Da kommt uns die Liebe ganz unverhofft entgegen, und unser Herz springt und singt. Da lockt uns die Sehnsucht ins Unbekannte, und staunend folgen wir unserem Herzenspfad.

Unser Herz lebt auf seine eigene Weise, und unruhig leben wir mit.

Wo leuchtet uns denn nun das Licht von Gott, und wie kann es dazu kommen, dass wir wirklich leben aus seinem Schein?

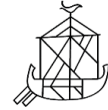
Wenn wir im Ernst fragen, dann fragen wir nicht länger mehr uns selbst und unseresgleichen, die wir doch alle gemeinsam arm dran sind, wenn's um einen Weg aus den Finsternissen geht.

Wenn wir ernst fragen, dann fragen wir Gott: „Herr, wo ist Dein Licht?“

Und Gott antwortet: „Mein Licht hat Leben. Es kommt von mir, doch geboren wurde es in der Zeit, denn Mensch ist es geworden wie Ihr. Und in der Zeit hat es seinen Lauf vollendet: Jesus von Nazareth, Kind der Maria und des Josef, Sohn aus jüdischem Land. Ein Eiferer für Gerechtigkeit, ein Geduldiger im Erbarmen, ein Prophet meiner Wahrheit. Einer, der sich nicht aufgab, als die Richter ihn bedrohten, Einer, der sich nicht preisgab, als das Volk ihn verhöhnzte, Einer, der zu Mir hielt noch am Kreuz.

Jesus Christus: Er, das Opfer Eurer Finsternis! Er, mein Licht, das nie verlöschen wird. Seinen hellen Schein habe ich in Eure Herzen gegeben.“

Vollendung des Herzens, denn nun darf es leben zwischen den Zeiten, mitten in der Gegenwart. Nicht länger nur hängt es sich an die Vergangenheit und lässt sich bannen von ihr; nicht länger nur schlägt es für eine Zukunft, die doch nicht bringen kann, was das Herz unendlich begehrt, sondern nun: das Herz ganz gegenwärtig, weil es sich geöffnet hat für Gott und weil es sich



freut an Ihm. Denn der Gottesschein verliert sich doch auch im Herzen nicht ins Diffuse, sondern er bleibt Gestalt. Und er wird zur klaren Stimme, weil Jesus Christus uns ruft: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandern in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12)

Gott haben wir gefragt, und Er hat uns geantwortet. Nicht in Scheinwelten führt Er uns und nicht in Scheingefechte. Sondern Er ruft uns und alle anderen, die Ihm sonst noch folgen mögen, auf Seinen eigenen Weg. Dort ist noch immer unsere Finsternis, doch dort leuchtet ewig auch Sein Licht.

Amen.